

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
 Prämumerationspreis:
 in loco:
 anst. 20 Kr. — 5.
 halbjährig . . . 10 — "
 vierteljährig . . . 5 — "
 monatlich . . . 1 — " 70 "
 Mit Aufstellung in's Haus monatlich 2 — "
 Einzelne Nummern 10 S.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
 vierteljährig . . . 7 — "
 im Ausland:
 halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
 vierteljährig . . . 9 — "
 Für die Abtaction verantwortlich:
 Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o 67.

Sermannstadt, Sonntag den 22. März 1903.

119. Jahrgang.

Graf Bülow über das Verhältnis Deutschlands zu Ungarn.

An erster Stelle schreibt „Pester Lloyd“ unter dem 19. d.:
 „Am deutschen Reichstage hat heute Graf Bülow über den Dreibund ebenso bedeutend, als interessant gesprochen, und über Ungarn womöglich noch bedeutender und interessanter den vereinigten Fürsten Bismarck sprechen lassen. Angeregt durch eine Diskussion über die auswärtige Politik des Reiches, erörterte der Kanzler das Dreibund-Verhältnis, zwar ohne eine Seite anzuschlagen, die bisher noch nicht gelungen, aber doch insofern wichtig genug, als er die besten Vorstellungen von der Erneuerung dieser Allianz bekräftigte. Das Bündnis hat danach seinen Charakter nicht geändert, es ist ein Friedensbündnis par excellence, hat die Erhaltung des status quo und somit die Abwehr aggressiver Tendenzen zum Ziel. Diese Definition stimmt vollkommen mit derjenigen überein, welche Graf Goltzowski wiederholt von den Zwecken und Aufgaben der Allianz darbot und welche auch bei verschiedenen Anlässen in der italienischen Kammer gegeben wurde. Mit den Erklärungen unseres Ministers des Auswärtigen stimmt es ebenfalls überein, wenn Graf Bülow die Auffassung zurückweist, als habe der Dreibund einen wesentlichen Inhalt und eine actuelle Bedeutung überhaupt nicht mehr und erscheine nur mehr — so wurde ja in der österreichischen Delegation einmal gesagt — wie ein abgeplantes Clavier. Es mag immerhin zugegeben werden, daß diese Allianz derzeit keinen Anlaß hat, sich praktisch zu betätigen; allein gerade darin äußert sich ihre Macht und Wirksamkeit. Denn so sicher es ist, daß es in Europa mehrfache Strömungen gab, die der Wahrung des status quo zumiderlaufen, ebenso sicher ist, daß diese Strömungen in dem bloßen Bestande des Dreibundes ein fester Damm entgegengebaut war. Als friedenswahrende Combination von unvergleichlicher Kraft hat sich die Allianz also bisher bewährt, und so wird sie sich auch fernerhin bewahren. Und da der Dreibund erneut worden ist, kommt es nicht weiter auf die Frage an, welchem der Verbündeten die Allianz notwendiger oder fürderlicher sei. Eine solche Erörterung ist jedenfalls überflüssig; doch wenn Graf Bülow mit seiner heute von ihm citirten vorjährigen Behauptung, daß Deutschland auf dieses Verhältnis nicht angewiesen sei, durchaus Recht behalten will, so mag er in Gottes Namen Recht behalten, das ändert ja nichts an der Thatjade, daß er selber die Erneuerung des Bündnisses als ein erfreuliches Ereigniß ansieht. Den politischen Altruismus aber, daß er die Befriedigung hierüber einzig und allein aus der Befriedigung Oesterreich-Ungarns und Italiens, gewissermaßen im übertragenen Wirkungsgebiete, schöpfe, mußten wir ihm doch nicht zu.“

Und nun Fürst Bismarck über Ungarn. Ein Mitglied der national-liberalen Partei, das zugleich Hauptling des Alldeutschen Bundes ist, ein Herr Haffe, hat heute seinem obligaten Horn über Ungarn wegen der angeblichen Drangsalirung der Deutschen in einer ebenso brutalen, als läppischen Rede Luft gemacht. Es scheint neuestens auf der ganzen Linie der alldeutschen Parteien, ebenso im Reich, wie in Oesterreich, gegen Ungarn mobilisirt worden zu sein, und wie auf Verabredung folgen die Ausfälle prompt aufeinander, alle aus der gleichen gefäßigen Tonart, alle gleich unvermünftig und gleich unversöhnt. Constatiren wir sofort, daß besagter Herr Haffe heute von seinen eigenen Parteigenossen im deutschen Reichstage nachdrücklich desavouirt worden ist; sein Geschimpfe erscheint demnach nur als das eines Karren auf eigene Faust. In der That wird es nicht gelingen, vernünftigen deutschen Parteien die Lüge plausibel zu machen, daß in Ungarn darum, weil der eine oder der andere Provinz-Journalist, der in deutscher Sprache gegen den inneren Frieden des Landes eine unverantwortliche und maßlose Hege betreibt, von Schwurgerichten verurtheilt worden ist — von Schwurgerichten, in welchen, nebenbei gelagt, auch deutsche Bürger saßen —

daß darum in Ungarn eine Deutschenverfolgung stattfindet. Gleichfalls wird es nicht gelingen, vernünftigen deutschen Parteien die Vorstellung beizubringen, daß Ungarn in den Maßnahmen zur Consolidirung seines Staatswesens sich irgend einer nationalen Sonderbestrebung oder Agitation gegenüber größere Beschränkung auferlegen müsse, als etwa die deutsche Regierung in Polen. Wenn der mächtige preussische Staat, der sich überdies auf die Macht und das starke Nationalgefühl des ganzen deutschen Volkes stützen kann, aus aller Kraft und mit allen Mitteln bestrebt ist, die gegnerische Bewegung seiner polnischen Unterthanen niederzubalten, so wird kein Deutscher von gesundem Verstande und gesundem Rechtsgefühl der ungarischen Regierung es verdenken können, wenn sie die offene Auflehnung gegen den ungarischen Staatsgedanken nicht dulden mag und den feindseligen Umtrieben im eigenen Lande Einhalt gebietet. Darüber ist in der That kein Wort mehr zu verlieren; das Capitel ist seit geraumer Zeit tausendfältig durchgesprochen worden; wir selber waren oft genug genöthigt, gegen die aus der dunkelsten alldeutschen Ecke in unser Land hereinbringende Verhegung in die Schranken zu treten, und es ist immerhin ein erfreuliches Zeichen fortschreitender Klärung, daß der von etlichen Siebenbürger Sachsen, die sich durchaus als Schmerzenskinder aufspielen wollen, angerichtete Lärm nur noch in der beträchtlich inferioren alldeutschen Sippe verwandte Stimmungen auslöst. Von selbst versteht es sich, daß der deutsche Reichskanzler die Umtriebe, welche von einer reichsdeutschen Gemeinschaft gegen den Frieden Ungarns ausgehen, nicht patronisiren und gutheißen kann. Sicherlich hätte er seine eigenen Bestimmungen nicht zu verleugnen gebraucht, wenn er ganz aus Eigenem nachdrückliche Worte der Abmahnung und der Abwehr gesprochen haben würde. Graf Bülow hat indessen in seiner besonderen Vorliebe für glänzende Citate eine andere Methode gewählt; er citirte den Geist des Fürsten Bismarck und verlas zwei Erlasse seines großen Vorgängers aus den Jahren 1874 und 1883, welche sich gegen die Ausbeutung der deutschen Gemüthlichkeit für die staatsgegerigen Zwecke der wehleidigen Deutschen Ungarns kehren und der inneren Nothwendigkeit des ungarischen Staates in vollem Umfange gerecht werden. In der That, auf einen besseren Eideshelfer konnte Graf Bülow sich kaum berufen. Dem Fürsten Bismarck werden doch auch die Alldeutschen ein starkes Nationalgefühl, das dem ihnen gegenüber doch schwerlich minderwerthig erscheinen kann, nicht absprechen dürfen; ebenso wenig werden sie dem eisernen Kanzler Schwäche oder Jaghaftigkeit in der Vertretung deutscher Interessen nachsagen können, und wenn er sich in der Weise ausdrückte, wie er sich eben ausdrückte, nicht nur in der Zeit, als das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn bereits geschlossen war und man ihm also jarte Rücksichten auf den Allirten imputiren konnte, sondern auch in jener Zeit, als zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein anderes, als ein freundschaftliches Verhältnis kaum bestand, so werden vielleicht auch die Minderkügigen im Reiche endlich zu der Einsicht gelangen, daß es eitle Anmaßung ist, wenn sie nationaler sich geben, als ihr nationaler Heros es war, und daß sie einen Frevler gegen die eigenen Bedürfnisse des Deutschen Reiches verüben, wenn sie einen der zuverlässigsten Träger des Bündnisgedankens, den ungarischen Staat mit Schimpf und Unglimpf behelligen. Inbezug, was die Alldeutschen weiter thun oder lassen wollen, darauf kommt es nicht an; wir verzeichnen mit Genugthuung die Thatjade, daß diese sonderbare Gesellschaft im Reichstage isolirt ist und ihre Propaganda nur bei den Schwachen im Geiste der deutschen Nation wirksam ist. In jedem Falle aber wird die ungarische Regierung nach wie vor zwar nicht auf die Unterdrückung der Nationalitäten und am allerwenigsten auf die „Drangsalirung der Deutschen“ ausgehen, wohl aber, unbekümmert um Geschrei und Anfeindungen deutscher Tendenz-Politiker, für die Kräftigung und Zusammenziehung unseres Staatswesens sorgen.“

Die Anfänge einer russischen Verfassung.

Als Nicolaus II. am 1. November 1894 den Thron seiner Väter bestieg, gab es Optimisten, welche für Rußland eine neue politische Ära, einen Bruch mit der unter Alexander III. herrschenden Reaction und eine Einlenkung in fortschrittliche Bahnen erwarteten. Mehr als acht Jahre sind inzwischen in's Land gegangen, ohne daß sich diese Erwartungen erfüllt haben. Jetzt endlich scheint der Czar den ersten kleinen Schritt auf die Bahn des Fortschritts gethan zu haben. Eine Sonderausgabe des „Regierungsboten“ veröffentlicht folgendes Manifest des Kaisers:
 „Als wir den Thron der Vorfahren nach Gottes Vorsehung bestiegen, thaten wir das heilige Gelübde vor dem Allmächtigen und unserem Gemüthe, die Jahrhunderte alten Pfeiler der Macht Rußlands heilig zu hüten und unser Leben dem Dienste des geliebten Vaterlandes zu weihen. In unermüdblichen Sorgen für unsere Unterthanen wählten wir für die Verwirklichung des Volkswohls einen Weg im Sinne der bewährten Thaten unserer Vorgänger, besonders unseres unvergeßlichen Vaters. Es hat Gott gefallen, die Thätigkeit unseres Vaters durch dessen frühzeitiges Ableben zu unterbrechen. Gott legte uns dadurch die heilige Pflicht auf, die von ihm begonnene Befestigung der Ordnung und Wahrheit entsprechend den Forderungen des Lebens des Volkes zu vollenden. In unserem tiefen Bedauern hindern Wirren, welche theils durch staatsfeindliche Absichten gebät sind, theils durch Lehren, welche dem russischen Leben fremd sind, erzeugt wurden, die allgemeine Arbeit an der Aufbesserung des Volkswohls. Diese Wirren vertrieben die Gemüther, entzogen sie productiver Arbeit und verderben oft unzeren Herzen theuere Familien, junge Kräfte, die unsere Heimat nöthig hat. Von Hoch und Niedrig Erfüllung unseres Wunschens fordern, sowie festen Widerstand gegenüber jeder Beeinträchtigung des normalen Laufes des Volkslebens, und vertrauensvoll auf die ehrliebe Erfüllung der dienlichen und Communal-Pflichten von seiten Aller, haben wir uns unbeugsam entschlossen, zur Reife gelangte Bedürfnisse des Staates unverzüglich zu befriedigen, und für gut befunden:
 Die unabwiesbare Beobachtung der Toleranzgebote zu sichern, welche durch die Grundgesetze des russischen Reiches vorgezeichnet sind und die, die orthodoxe Kirche als die herrschende achtend, allen andersgläubigen Unterthanen, den fremden Confessionen Freiheit des Glaubens- und Gottesdienstes nach anderem Ritus gewähren. Ferner haben wir für gut befunden, die Durchführung der Maßnahmen zur Aufbesserung der materiellen Lage der orthodoxen Land-Gemüthe fortzusetzen, deren Theilnahme an dem geistigen und öffentlichen Leben ihrer Herde zu vertiefen.
 Entsprechend den bevorstehenden Aufgaben der Festigung der Volkswirtschaft ist die Thätigkeit der Institutionen für den Staatcredit, besonders der Adels- und Bauernbanken, auf Festigung und Entwicklung des Wohlstandes der Grundpfeiler des russischen Volkswohls, des localen Adels und der Bauern zu richten. Die von uns vorgezeichneten Arbeiten zur Durchführung der Gesetze für die Landbevölkerung sind nach ihrer Ausführung an die Gouvernements-Conferenzen behufs weiterer Ausarbeitung und Anpassung an die localen Besonderheiten unter weitgehender Hinzuziehung von das öffentliche Vertrauen genießenden Personen zu überweisen. Die Grundlage dieser Arbeiten bleibt der unantastbare Gemeinbesitz bei Ausfindigmachung von Wegen, den Bauern den Austritt aus der Gemeinde zu erleichtern. Unverzüglich sind Maßnahmen zu treffen zur Aufhebung der den Bauern lästigen Pflichten.
 Die Gouvernements- und Kreis-Verwaltung ist zu reformiren durch Arbeiten der localen Vertreter. Aufgabe einer weiteren Regelung des localen Lebens wird eine Annäherung der Communal-Verwaltung und der Pfarr-Curatorien der orthodoxen Kirche sein, wo das möglich ist.
 Indem wir alle Unterthanen auffordern, mitzuwirken bei der Befestigung der sittlichen Grundlagen der Familie, der Schule und des

radazu ganz und gar nur für sie zu leben! Hast Du's nicht bemerkt wie sonderbar er sie manchmal ansieht?“
 „Wie er sie ansieht? Mir ist dabei nichts aufgefallen. Er bewundert die schöne Frau, was doch wahrhaftig nicht so sonderbar ist; denn trotz ihres Kummer hat sie etwas dämonisch Liebliches in ihren Zügen.“ plauderte Frau Millner in weiblicher Selbstlosigkeit.
 „Spre Schönheit lasse ich gelten, dagegen läßt sich nichts einwenden.“ fiel der Baurath ein, „und jetzt, nachdem sie sich wieder einigermaßen erholt hat, sieht sie entzückender, als je aus — aber das ist ja eben das Gefährliche für Oswald; der Vermisste ist auf dem besten Wege, sich in die schöne Frau wahrhaftig zu verlieben!“
 „Aber, Ludwig, was sprichst Du nur da; wie kannst Du auf so etwas kommen! Ein solcher Gedanke — schäm' Dich doch! Eine verheiratete Frau, eine Mutter von drei Kindern!“
 Der Baurath mußte lächeln.
 „Meine gute Marie.“ sagte er belehrend, „was sind solche Kleinigkeiten gegenüber einer Männer-Leidenchaft! Hatte Charlotte v. Stein nicht schon sieben Kinder, als der junge Goethe ihr seine Huldigung darbrachte und viele Jahre hindurch in ihren Fesseln lag?“
 „Das ist kein Vergleich, lieber Mann; Frau Falk steht hoch über einer Frau v. Stein; denn trotz der Schmach, welche über ihren Mann gekommen, lebt und webt sie nur für ihn. Oder siehst Du nicht in dem unerschütterlichen Glauben an ihres Mannes Makellosigkeit und seine Rehabilitation die tiefste Liebe wurzeln? Und auch Dein Freund Oswald tritt in dieser Beziehung sicherlich nicht in die Fußstapfen eines Goethe.“
 „Erfahre Dich nicht, liebe Marie; daß es so weit mit den Weiden kommen könnte, glaube ich auch nicht. Jedoch Oswald ist Idealist in dieser Beziehung, und wenn er mit dem Bilde der schönen Frau im Herzen Jungeselle bliebe, wäre es um einen meiner schönsten Pläne geschehen!“
 „Um einen Deiner Pläne?“ fragte Frau Millner neugierig. „Was hast Du denn für einen Plan.“

Feuilleton.

Sertha Falk.

Roman von Theodor Almar.
 (14. Fortsetzung.)

Fünftes Capitel.

Der Baurath Millner sah heute ganz ungewöhnlich ernst aus und zum Bestreben seiner Frau sprach er dem auf's delicateste zubereiteten Gabelfrühstück kaum zu. Nachdem er schweigend einige Bissen herunter geschluckt, legte er Messer und Gabel hin. „Was, Ludwig, schon satt? Der schöne Braten, der Dir gestern so mundete — schmeckt er Dir heute nicht?“ — und die Frau Baurath überblickte musternd die einladenden Speisen auf dem Tische.
 „Liebe Marie, halt' es mir zu Gute; ich habe heute keinen rechten Appetit; es geht mir so Manches im Kopfe herum. Auch gefällt mir es nicht, daß Oswald jetzt so wenig Zeit für uns übrig hat; er ist geradezu unzerrennlich vom Justizrath Görner. Kommt da zu seiner Erholung auf Besuch und nun sitzt er dort in den stickigen Zimmern und schluckt Actenstaub!“ Weinahe ärgerlich stand der Baurath vom Tische auf und zündete sich eine Cigarre an, indem er fortfuhr:
 „Daß er der armen Falk helfen und beistehen will, ist lobenswerth, ist brav und gut von ihm; ich will das ja auch, und was durch mich geschehen kann, das ist bereits in die richtige Hände gelegt. Er indessen will gleich mit Dampf vorwärts, über Hals und Kopf will er die Sache fördern; mit diesem Eifer kann er der Sache eher schaden, als nützen, ist meine Meinung. Freilich ja, Frau Falk trägt viel dazu bei, ihn auf alles Mögliche und Unmögliche hinarbeiten, so daß — ginge es nach dem Sinne der Weiden — man gleich am liebsten das Buchhaus stürmen müßte, um den Gefangenen mit Gewalt zu befreien. Kein sonst so besonnener Freund ist gar nicht mehr wieder zu erkennen.“

„Weil er eben ganz Feuer und Flamme für die Sache ist; und ich muß gestehen, ich freue mich darüber, daß es so ist. Möchte ihm doch nur Alles gelingen, damit die Wahrheit bald an den Tag käme“, sagte Frau Millner in herzlichem Tone.
 „Ach, Du lieber Gott, Frau! Das liegt ja noch Alles so im Dunkeln, das wird lange dauern, ehe man bis zur Wahrheit gelangt, wenn es überhaupt möglich ist. Bis jetzt haben wir Alle zusammen nur Kartenhäuser, haben nicht eine einzige feste stehende Thatjade zu verzeichnen. Der Brief an den Lumpen von Kutcher? Was ist denn da so Großes darin zu lesen? Die Auguste Stengel schreibt darin eine Menge confuses Zeug an ihren Liebsten, woraus ein rechtschaffener Mensch nicht klug werden kann.“
 „Was sie da von Gewissensbissen schreibt, ist nicht klar ausgesprochen, und daß sie dazu gekommen sei, als die Alte am Morgen nach dem Tode der Baronin aus einem bis dahin immer verschlossenen gehaltenen Kästchen weiße Pulverchen genommen und mit dem Apotheker-Schächtelchen, worin die Pulver für die vertorbene gnädige Frau gewesen seien, herumhantirt hätte — was will das aber Alles sagen? Die Baronin war ja doch schon todt zu der Zeit, und wer weiß, was das für Pulverchen gewesen sind. Der Gerichtshof begnügt sich nicht mit Annahmen und Vermuthungen, vor ihm gelten nur thatächliche Beweise und eidliche Aussagen. Aber natürlich, da Frau Falk auf diese Dinge in dem Briefe so große Hoffnungen setzt, muß Oswald wohl Feuer und Flamme dafür sein!“
 „Was Du auch sagen magst, Ludwig, der Brief bietet doch immerhin einen Anhaltspunct und hat Frau Falk wunderbar aufgerichtet. Sah sie nicht wie verklärt aus, als Rosen ihr die Versicherung gab, nicht eher zu ruhen, noch zu rasten, als bis er Licht in dieses Dunkel gebracht haben würde?“
 „Darüber sag' ich auch gar nichts; es freut mich ganz außerordentlich, daß die Unglückliche sich wieder enger an uns anschließt, wieder hoffnungreicher in's Leben blickt und nicht mehr so menschliche für sich dahin grübelt; aber deshalb braucht doch der Oswald nicht ge-

öffentlichen Lebens, befehlen wir unseren Ministern und allen betreffenden Oberbeamten, uns ihre Erwägungen über die Ausführung unserer Absichten zu unterbreiten.

Offenbar hat — das geht ja auch aus dem Tenor des kaiserlichen Manifestes hervor — die wachsende innere Gährung in Rußland, deren Symptome sogar schon die Armee ergriffen haben, in dem Czaren den Entschluß gereift, den er für einen „unbeugsamen“ erklärt, eine innerpolitische Reform in die Wege zu leiten, um dadurch der Umsturzbewegung, welche der Czar als „Lehren, welche dem russischen Leben fremd sind“, bezeichnet, ein Paroli zu bieten. Der Czar deutet in seinem Manifest nur die Grundlinien dieser Reform an, fordert alle Unterthanen auf, bei Befestigung der sittlichen Grundlagen der Familie, der Schule und des öffentlichen Lebens „mitzuwirken“, — wie, wird nicht gesagt — und befehlt dann den Ministern und Oberbeamten, ihm ihre Erwägungen über die Ausführung seiner Absichten zu unterbreiten.

Es liegt also noch kein ausgearbeitetes und abgerundetes Project vor, und das erdient die Beurtheilung der Tragweite des kaiserlichen Manifestes. Wieviel von den „Absichten“ des Czaren mag wohl noch auf dem Wege zur Ausführung in der bekanntlich in Rußland besonders großen „Verienkung“ verschwinden? Immerhin läßt sich soviel erkennen, daß dem Czaren eine Action in dreifacher Richtung vorzuziehen, in religiöser, wirtschaftlicher und politischer Richtung.

In religiöser Beziehung will er keine Erneuerung einführen, aber die Beobachtung der Toleranzgebote „sichern“, die er als eine „unabweisbare“ bezeichnet. Der Kaiser will bezüglich der Religionsfreiheit nicht über die Grenzen hinausgehen, welche schon bisher durch die Grundgesetze des russischen Reiches vorgezeichnet sind. Die orthodoxe Kirche soll als die herrschende geachtet werden, allen andersgläubigen Unterthanen und den fremden Confessionen soll die Freiheit des Glaubens und Gottesdienstes nach anderem Ritus gewährt werden. Im Uebrigen ist von einer Verbesserung der politischen Lage der Andersgläubigen, besonders der Juden, nicht die Rede.

Auf wirtschaftlichem Gebiete wendet der Czar sein Augenmerk nur der Landbevölkerung zu. Er will den Staatscredit, besonders der Adels- und Bauernbanken, zur Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage des lokalen Adels und der Bauern verwenden, die er als die „Grundpfeiler des russischen Dorflebens“ bezeichnet. Die russischen Agrargebiete sollen revidirt werden, und die neuen Entwürfe sollen an die Gouvernements-Conferenzen „unter weitgehender Hinzuziehung von das öffentliche Vertrauen genießenden Personen“ behufs weiterer Ausarbeitung und Anpassung an die lokalen Verhältnisse überwiegen werden. Das ist eine erhebliche Erweiterung der Competenzen der russischen Selbstverwaltungskörper, der Semstwo's. Durch Ulas vom 13. Januar 1864 in's Leben gerufen, sind die Semstwo's die einzigen Organe, in welchen das russische Volk durch gewählte Vertreter theilnehmen kann an der Verwaltung derjenigen Geschäfte, die sich auf die ökonomischen Interessen und Bedürfnisse jedes Kreises und Gouvernements beziehen. Unter Alexander III. wurde indessen durch die neue Semstwo-Ordnung vom 24. Juni 1890 das Selbstverwaltungsrecht der Semstwo's wieder stark beschnitten. Nicolaus II. scheint nunmehr das Recht der Semstwo's wieder erweitern und sie auch an der Verabreichung von Gesetzen theilnehmen lassen zu wollen. Das würde der erste, wenn auch vorläufig nur tastende Schritt auf dem Wege zu einer Constitution in Rußland sein.

Ganz besonders sucht der Czar die Lage der Bauern zu verbessern, indem er erstens den Bauern den Austritt aus der Gemeinde erleichtert und zweitens die ihnen lästige Gastpflicht aufheben will.

Mit diesen letzten Punkten haben wir bereits die Brücke zum dritten Theil des zarischen Programms, dem rein politischen, gefunden, in welchem eine Reform der Gouvernements- und Kreisverwaltung, das heißt der Semstwo-Verwaltung, an der Spitze steht.

In Rußland scheint dieses Reform-Manifest des Czaren einen großen Optimismus entfacht zu haben. Wie man aus Petersburg meldet, wird das aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Alexander III. erlassene Manifest von den Blättern auf's freudigste begrüßt. Es kündige eine neue Selbstverwaltungs-Mera an und eröffne lichte Aussichten für die Zukunft. Nächst dem Manifeste über die Bauernbefreiung sei dies der wichtigste Staatsact und berühre überhaupt die wichtigsten Aufgaben der inneren Politik. Es sei zu hoffen, daß jetzt hinsichtlich der Altgläubigen und der Raskolniken die Entscheidung gefällt werde. B. T.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. März.

Vom 19. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Volkspartei hielt heute Abends eine Konferenz, an welcher fast sämmtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder derselben theilnahmen. Den einzigen Gegenstand der Berathung bildete eine eingehende Besprechung der politischen Lage. Den Vorsitz führte Graf Johann Zichy. Nach einem sehr lebhaft geführten Vortausch kam die Konferenz darin überein, daß sie conform ihrer bisherigen Haltung gegenüber den Wehrvorlagen sich auch weiter an der Debatte betheiligte, bei ihrer Theilnahme jedoch jeden obstruktionistischen Charakter vermeiden wissen will. Ihr Standpunkt bleibt nach wie vor die einfache Opposition gegen die Wehrvorlagen, weil sie für die darin geforderten großen und schweren Opfer Reconpen-

„Ja, nun, siehst Du, nicht ohne Grund bestürme ich Oswald, endlich einmal wieder für einige Zeit zu uns zu kommen. Es wäre mir überhaupt lieb und ich würde schon lange dafür, wenn er allgemach hier bei uns sich sein Nest bauen möchte. Er kann ja Amts- oder Kreisrichter werden, oder auch als Notar sich niederlassen. Ein Advocat würde hier noch hinlänglich sein Auskommen finden. Deine Schwester ist hübsch, klug und nicht gerade arm. Was aber die Hauptfache ist: Ich glaube, die Weiden passen ganz vorzüglich für einander. Denk' Dir nur das schöne Familienleben, wenn die ein Paar würden! Außerdem glaube ich sicher, daß Oswald unserer lieben Erna nicht mehr gleichgiltig ist.“

„Ja, leider — da muß ich Dir beistimmen; ich glaube sogar, sie liebt ihn ernstlich, was mir nicht gerade paßt; denn sieh' — ich hatte eben auch einen Plan in dieser Beziehung. Nämlich, als Herr von Werden bei uns seinen Besuch machte und sich vorzugsweise gern mit Erna unterhielt, dachte ich so bei mir, wie schön es wäre, wenn die Weiden sich fänden. Daran ist aber gar nicht mehr zu denken, denn sie sympathisirt auch darin mit Rosen, daß sie gegen Herrn v. Werden Stellung genommen. Der interessante Mann, der gewiß in den vornehmsten und reichsten Familien mit einer Werbung willkommen geheißen würde, der mißfällt ihr! Sie weicht ihm sogar aus und neulich meinte sie, er hätte zwei Gesichter, sie halte ihn für einen falschen Menschen.“

„Das jagte sie? Ah, das ist nicht hübsch von dem Mädchen!“ rief der Baurath ärgerlich und griff nach einer Zeitung, die er aber unentfaltet wieder hinlegte. „Weißt Du, ich fürchte, daß die jetzt beständig vorkommenden Reibereien zwischen Oswald und Werden einmal ein böses Ende nehmen werden; Oswald scheint es fast darauf anzulegen.“

„Weinst Du wirklich? Nun das müssen wir zu verhüten suchen.“

„Verhüten, Frau, das ist leicht gesagt. Wodurch denn verhüten? Ich kann doch um Oswald's bloßer Laune Willen so ohne Grund und Ursache nicht mit Werden brechen, zumal der Mann so überaus hübsch und zuvorkommend gegen mich ist.“ (Fortsetzung folgt.)

sationen austreibt, mit deren Hilfe auch die Möglichkeit eines Ausweges aus der verworrenen parlamentarischen Situation gefunden werden soll. Diesbezüglich fand die Partei in ihrer heutigen Konferenz, daß der bisherige Verlauf der General-Debatte den von der Volkspartei von allem Anfang an eingenommenen Standpunkt vollkommen rechtfertigte. Die Partei hat ihre Stellungnahme zu den Wehrvorlagen in dem am 26. Januar eingebrachten Beschlußantrag Stephan Rakovsky's genau präcificirt. In demselben verlangte die Partei die Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die Abschaffung des zweiten Dienstjahres der Freiwilligen, welche die Officiers-Prüfung nicht bestanden haben, ferner die zehnjährige Fixirung des Recrutencontingents.

An dieser Resolution hält die Volkspartei auch fernerhin fest, denn sie ist davon überzeugt, daß nur ein erreichbares Ziel ausgestellt werden dürfe, um überhaupt zu einem Resultat zu kommen. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist ihrer Ansicht nach durchführbar; sie versteht nicht gegen die Organisation des Heeres und verlegt nach keiner Richtung hin die Empfindlichkeit der militärischen Kreise, mit der man ja unter den gegebenen Verhältnissen gleichfalls rechnen müsse. Aus diesen Gründen wird die Volkspartei in dem weiteren Gange der allgemeinen Debatte immer wieder auf diese ihre Forderung zurückkommen und durch ihre Redner, die an der Debatte nach Thunlichkeit theilnehmen werden, für die Annahme dieser Resolution plaidiren.

Stephan Rakovsky hat auch in der heutigen Konferenz auf die Stichhaltigkeit dieser Forderung sehr eindringlich hingewiesen; er führte namentlich das Beispiel Deutschlands an, wo die zweijährige Dienstzeit bereits probeweise eingeführt ist. Wenn nun ein mit uns verbündeter Staat bereits diesen Schritt gethan hat, könne man es ruhig auch bei uns thun. Die Ausführungen Rakovsky's haben bei seinen Parteigenossen allgemeine Zustimmung gefunden, und die Partei constatirte einhellig, daß durch die Annahme dieses Beschluß-Antrages die Möglichkeit einer Lösung der kritischen parlamentarischen Situation gegeben wäre. In eine Kritik des Verhaltens der übrigen oppositionellen Parteien läßt sich die Volkspartei nicht ein; sie geht in der Frage der Wehrvorlagen ihren eigenen, bereits vorgezeichneten Weg. Die Konferenz prüfte alle bisher vorliegenden Beschluß-Anträge und fand, daß die durch sie eingebrachten geeignet wären, einen Ausweg zu zeigen, auf welchem das ungarische Parlament wieder arbeitsfähig werden könnte.

Die Meldung englischer und französischer Blätter, Botischer Snowieff hätte gegen die Verwendung deutscher Officiere für die Gendarmarie der drei Vilajets protestirt, ist falsch. Die Verwendung der Officiere wurde deutscherseits selbst abgelehnt.

In der Umgebung von Prilep, Vilajet Monastir, sind Banden aufgetaucht. Es wurden Truppen dahin geschickt. Die Posten wurde vertraulich benachrichtigt, daß macedonische Comitès Eisenbahnerfahrungen planen. Die Ueberwachung der Eisenbahnen wurde daher derart verstärkt, daß die Ausführung eines solchen Planes unmöglich ist.

Uncontrollirbare Gerüchte besagen, zwischen der Pforte und Griechenland seien Verhandlungen bezüglich des Abschlusses einer Allianz oder Entente im Gange.

Das öcumenische Patriarchat hat die kirchlichen Bemühungen des rumänischen Gesandten Lahovari zu Gunsten der Rußo-Walachen als unmotivirt abgelehnt.

In Tanger sind andauernde Gerüchte im Umlauf, der Sheriff von Wessan habe Mulej Mohamed, den Bruder des Sultans in Wessan, zum Sultan proclamirt. Die Leute des Sheriffs plünderten mehrere Ansiedlungen im Bezirke Elgarb.

Stimmen aus dem Publicum.

Anlässlich des am 1. März 1903 vom Hermannstädter ungarischen protestantischen Frauen-Vereine veranstalteten Kranz-Abends haben Uebersetzungen geleistet: Frau Theresie Bessji 2 Kr., Frau Josef Berger 1 Kr., Peter Bob 2 Kr., Frau Michael Erdélyi 2 Kr., F. J. Kr., Gregor v. Gidosaly 4 Kr., Arpad Mihaly 1 Kr., Frau Franz Morawek 2 Kr., B. J. 1 Kr., Dr. Hermann Süßmann 2 Kr., Franz Szalay 3 Kr., T. J. 1 Kr., Frau Alexander Baradi 2 Kr., Gabriel Jagoni 1 Kr.

In Verbindung hienit jagt der Vereinsauschuß Allen, die zur Förderung des vom Hermannstädter ungarischen protestantischen Frauenvereins angestrebten Zweckes im abgelaufenen Vereinsjahre durch Spenden beigetragen haben, wärmsten Dank.

Anruf!

Die für die Zeit vom 15. August bis 16. September d. J. geplante Localausstellung Hermannstädter Gewerbetreibender wird in der additionellen Ausstellung auch eine Abtheilung für Alterthümer umfassen. In den Rahmen dieser Abtheilung fallen etwa folgende Gegenstände: Möbel, Küchengeräthe, Dosen, Zinn-, Ton-, Holzgefäße, Dolien, Handwerkzeug, Kleidungsstücke, Stickereien, Teppiche, Decorationsstücke, Schmuck, Uhren, Bilder, Karten, Pläne, Bücher, Urkunden, Briefe, Siegel, Münzen, Waffen, Rüstungen u. dgl. Die Besitzer solcher Gegenstände werden hienit freundlichst aufgefordert, diese im Interesse des Gelingens unserer Ausstellung, die ein möglichst anschauliches Bild der Vergangenheit unseres Gewerbes bieten soll, bis zum 31. März d. J. im Local des hiesigen Bürger- und Gewerbevereins, Kleiner Ring Nr. 12, mittels Anmeldebögen, die beim Vereins-Diener zu bekommen sind, anmelden zu wollen. Bei etwaigen Zweifeln, ob z. B. ein Gegenstand zur Ausstellung passend sei u. dgl. oder wenn sonstige Auskünfte gewünscht werden, so sind die unterfertigten Comitès-Mitglieder stets gerne bereit, die nothwendigen Auskünfte zu ertheilen.

Hermannstadt, 21. März 1903.
Das Comitè für die Ausstellung für Alterthümer:
Karl Dörschlag, Emil Sigerus, Martin Schuster, Gustav Theis, Franz Michaelis, Prof. M. Csaki.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. März.

— (Beorderung.) Der k. ung. Justizminister hat den der Karlsburger k. Anwaltschaft zugeheilten Rechtspractikanten Josef Fritsch in dem Bezirke dieser Anwaltschaft zum anwaltschaftlichen Functionär bestellt.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Karl Rudolf Albrecht, Sparcasse-Beamter, und Mathilde Helene Conner; Beide ev. A. B. — Johann Vonca, Gymnasial-Professor in Kronstadt, und Leontine Dinitiu; Beide griech.-orient. — Nicolaus Scheplein, Lebzeltermeister, und Anna Jung; Beide röm.-kath. und in Temesvar. — Johann Schuller, Landmann, und Susanna Theil in Schellenberg; Beide ev. A. B. — Stefan Sebler, Wäckergehilfe, und Katharina Binder; Beide ev. A. B. und in Mählsbach. — Johann Ungar, Tagelöhner, und Sofie Drotteff; Beide ev. A. B. — Peter Simon, Schuhmacher-Gehilfe, röm.-kath., und Rosa Fayl, ev.-ref.

— (Wau- und Klauenjuche.) In der zum Mählsbacher Bezirke gehörenden Gemeinde Sebes hely ist die Wau- und Klauenjuche unter dem Rindvieh ausgebrochen; infolgedessen ist über die Gemeinde die Sperre verhängt worden.

— (Kirchen-Musik in der evang. Pfarrkirche A. B. am Sonntag den 22. d.: „Herr, hör' mein Gebet“, Psalm 102, für vierstimmigen Männerchor von B. Klein. (Seminar-Chor.)

— (Vereins-Nachrichten.) Der Hermannstädter kath. Gesellen-Verein hält seine diesjährige General-Verammlung Sonntag den 22. d. um 4 Uhr Nachmittags im eigenen Local Großer Ring Nr. 1 und ladet hienzu alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder, sowie Gönner und Freunde des Vereines auf diesem Wege ein.

— (Neuer Preßproceß.) Wie wir der heutigen Nummer der hiesigen „Tribuna“ entnehmen, ist der verantwortliche Redacteur dieses Blattes vor den Untersuchungsrichter des hiesigen kön. Gerichtshofes M. Gödri geladen und demselben mitgetheilt worden, daß der unmittelbar nach der Urtheilsfällung von 11.000 Kronen und 15 Monate Gefängniß in Nr. 16 vom 8. Februar l. J. unter dem Titel „Mene-Thekel Phares“ erschienene Artikel incriminirt worden ist.

Für den 31. d. M. ist die Verhandlung des Proceßes wegen des in Nr. 209 vom 27. November v. J. erschienenen incriminirten Artikels „Coarda se intinde“ und wegen der Artikel-Reihe „Politica maghiara“ von T. Ratu anberaumt worden. Für sämmtliche Artikel hat die Verantwortung G. Mojan. — Gleichfalls am 31. d. M. findet die Verhandlung statt wegen der in einer Brochüre erschienenen Artikel Ratu's; wegen dieser Brochüre ist auch der für die „Tipografia“ verantwortliche Leiter dieser Buchdruckerei Josef Marshall vorgeladen.

— (Der Frühling) hat seinen kalendariischen Einzug heute bei schönem Wetter gehalten. Hoffen wir, daß Kräuer's 100-jähriger Kalender, der für heute und die nächsten drei Tage Schnee, dann für April und Mai noch Frost prophezeit, unzutreffende Angaben macht, prächtiges Frühlingswetter die Herrschaft antritt und auch dauernd anhält, damit wir uns recht bald des Grünens der Bäume und Felder erfreuen können.

— (Militär-Concert.) Morgen Sonntag den 22. d. wird eine Abtheilung der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters in Rischers „Unicum“ concertiren. Beginn 7,8 Uhr Abends. — Entrée à Perion 50 Heller, Familien-Karte à Perion 40 Heller.

— (Kirchliches.) Zum Großwardeiner gr.-kath. Bischof soll dem „Rel. Erz.“ zufolge der Lugover Bischof Demeter Radu ernannt worden sein. Das betreffende allerhöchste Handschreiben soll in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes veröffentlicht werden.

— (Wahlbewegung.) In einer Wähler-Verammlung des Kőszidvarhelyer Bezirkes, dessen Mandat in Folge des Ablebens Kőszid Molnar's vacant geworden ist, wurde am 19. d. M. einhellig beschlossen, Géza Polonyi als Abgeordneten-Candidaten aufzustellen.

— (Eine Dame!) Das modernste und beliebteste Schönheitsmittel ist das in der ganzen Welt verbreitete Földes' Margit-Crème. Selbes ist eine ganz unschädliche fettfreie Gesichtssalbe. Wirkt überaus wunderbar und entfernt Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern und alle anderen Haut-Unreinlichkeiten schon nach einigen Tagen, glättet die Runzeln und verleiht dem Gesichte feinen, jungen und rosigem Teint. — Großer Tiegel 2, kleiner Tiegel 1 Krone. Erhältlich beim Erzeuger Clemens v. Földes, Apotheker in Arad, und in allen Apotheken.

— (Verschiedenes.) Aus Temesvar wird dem „Ung. Tel.“ Corr.-Bür.“ berichtet: Die Fünfstädter Expeditionsfirma Tausiff hatte vor zwei Tagen an den hiesigen Advocaten Josef Buding einen mit 20 Stück Hundert-Kronen-Noten beschwerten Geldbrief abgefordert. Als der Adressat den Brief öffnete, fanden sich in demselben bloß fünf Briefbogen mit der Firma des Abänders vor. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet. — Aus Wien wird vom 19. d. gemeldet: Ein noch nicht ermittelter Einbrecher hat heute Nacht in der Stefanskirche von einem Motivbilde der Kaiserin Eleonora Schmuck im betäubigen Werthe von 20.000 Kronen gestohlen.

— (Demonstration.) Vom 20. d. wird aus Budapest gemeldet: Heute Vormittags gegen 10 Uhr versammelten sich vor dem Universitäts-Gebäude etwa 1000 Studenten. Einige brachten unbenutzt eine schwarze Fahne in die Aula und hielten sie — anlässlich des Jahrestages des Todes Ludwig Kossuth's — auf dem Balcon auf. Dann zogen die Studenten vor das National-Casino, das National-Theater und andere derartige Gebäude, wo keine Trauerfahne gehißt war und demonstirten dort. Die Polizei mußte einschreiten. Mittags sammelten sich die Studenten wieder in der Universität, wo der Rector eine beruhigende Ansprache an sie hielt.

— (Aus Rag und Fern.) In Krapina-Tepliz ist das Volksbad aus bisher unbekannter Ursache eingestürzt. Es wurde Niemand verletzt. — In Sign (Dalmatien) stießen Arbeiter auf eine aus dem VI. Jahrhundert stammende unterirdische Kirche. Die Ausgrabungen werden durch den Custos Bulics geleitet. — Aus Daruvar wird gemeldet: Die Gendarmarie hat den Daruvarer Eisenbahnwärter Johann Bancsek verhaftet, weil er seine Gattin drei Jahre lang im Keller eingekerkert gehalten hatte. Das unglückliche Weib wurde, zum Scelet abgemagert, in ihrem Verließ aufgefunden und in's Spital befördert. — Man meldet aus Mailand: Die beiden Brüder Giovanni und Giuseppe Bernasconi, 12 und 13 Jahre alt, wurden bei Porto Ceresio, wo eine Jägertruppe Vorstellungen gab, von der Bande entführt und fehlt bis jetzt jede Spur von den Weiden.

— (Sei sparjam!) Wer dieses Wort recht versteht, sieht bei allen Dingen zuerst auf die Qualität der Waare. Das beste und billigste Mittel, schwache Suppen, Saucen u. dgl. im Geschmack zu kräftigen, ist und bleibt die altbewährte Maggi-Würze.

— (Das Drama im Hause Toscana.) Die Großherzogin von Toscana wurde telegraphisch wieder nach Lindau zurückberufen, da das Befinden der Prinzessin Louise eine Verschlimmerung erlitten hat. — Genfer Blätter berichten, daß Prinzessin Louise eine Adresse sächsischer Frauen erhalten habe, welche 300 Unterschriften von Frauen der besten Familien Sachens aufweist und ihr tiefstes Mitgefühl anlässlich des Manifestes des Königs ausdrückt. In der Adresse heißt es: Ganz Sachsen wünsche eine vollständige Rehabilitirung der Prinzessin und hoffe auch dieselbe. Umso mehr berühre es schmerzlich, wenn die Wunde, die kaum zu heilen begonnen, neuerdings wieder aufgerissen werde.

— (Das Grab Attila's aufgefunden?) Aus Marburg kommt dem „Grazer Volksblatt“ die sensationelle Meldung, daß ein Bauer in Sanct Johann im Drauthale das Grab des Hunnenkönigs Attila aufgefunden habe. Die Nachricht, die in Marburg das Tagesgespräch bildet, erregt deßhalb so bedeutendes Aufsehen, weil schon wiederholt von Alterthumsforschern in der dortigen Gegend nachgegraben wurde, da man bestimmt annahm, daß das Grab des Hunnenkönigs dort gefunden werden müsse. Der Bauer, welcher den Fund machte, entdeckte bei Grabungen auf seiner Wiese in der Nähe der Drau einen Bronce-Sarg und neben diesem allerlei seltsame Geräthe aus Bronze und unter dem Sarge einen großen Stein, welcher außer verschiedenen auch den Namen „Attila“ eingemeißelt trug. Die Kunde von dem Funde wurde auch zur Kenntniß der Behörden gebracht und demnächst soll eine Commission zur Besichtigung der Fundstelle und der aufgefundenen Alterthümer nach St. Johann abgehen; das Ergebnis wird Klarheit darüber schaffen, inwieweit die Mittheilung auf Richtigkeit beruht. Der Bauer verlangt für die Auslieferung des auf seinem Grund und Boden gemachten Fundes zehntausend Gulden.

— (Bei einer Hinrichtung irrfinnig geworden.) Aus Olmütz wird geschrieben: Zu der vorige Woche hier vollzogenen Hinrichtung des Mörders Franz Sentencil hatte sich der Gemüthswaren-

Gute gesunde Küche

Eine zweckmäßige Ernährung ist die Grundbedingung für unser körperliches und geistiges Wohlbefinden. Die Bestrebungen der Hausfrau, diesen Anforderungen gerecht zu werden, finden eine willkommene Unterstützung in den vorzüglichen, mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen ausgezeichneten Erzeugnissen von **Julius Maggi & Co., Bregenz**. Sie sind ein wahrer Segen für jeden Haushalt.



Maggi's zum Würzen
verleiht
Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen u. überraschenden,
kräftigen Wohlgeschmack. — **Wenige Tropfen genügen.**
Probe-Fläschchen 30 Heller.



MAGGI'S Bouillon-Kapseln
für Kraftsuppe.
1 Kapsel für 1 Portion 12 Heller,
1 Kapsel für 2 Portionen 20 Heller.
Durch Uebergießen bloß mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz,
sofort herstellbar.

MAGGI'S SUPPEN.
Eine Tablette für 2 Portionen 15 Heller.
Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Zusatz von
Wasser, ebenso kräftige, als leicht verdauliche, gesunde Suppen herzustellen.
— 19 verschiedene Sorten. —

Zu haben in allen Colonial-, Delicatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Commis,

tüchtiger Detailist der Speccereiwaren-Branche,
wird zu baldigstem Eintritt gesucht.
Offerte an **Ludwig Fuchs**. (267) 1-1

Wiesenheu,

circa 300 Meter-Centner (auch in kleinere Partien
getheilt), sind zu verkaufen bei **Johann Gromes**,
Notär, in **Holzenggen**, Post Leschkirch. (265) 2-2

Richters Liniment. Capsici comp.
Unter-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit
mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung
bei **Gicht, Rheumatismus u. Erfältungen**
angewendet wird.
Warnung. Minderwertigen Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe vor-
sichtig und nehme nur Originale in
Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und
dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von
80 h., K. 1.40 und K. 2. — vorrätig
in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei **Josef von Zörst**, Apotheker in
Budapest.
R. W. Richter & Co., t. u. t. Hof.
Hudolstadt. (1876) 25-35



Eine anständige und fleißige Frau

findet in den Monaten Mai, Juni, Juli, August als
Zimmerfrau im „Hotel Bressler“ im **Bad
Salzburg** Beschäftigung bei gutem Verdienst.
Anmeldungen **Berggasse Nr. 18, I. Stock**. (268) 1-3

Das neugebaute Haus Grabengasse Nr. 23,

bestehend aus 4 Zimmern, 2 Winterküchen, 1 Sommer-
küche, 1 Wagenschuppen, 2 Stallungen und großem
Obstgarten, ist **aus freier Hand zu verkaufen**.
Kauflustige mögen sich an den Hauseigentümer
dortselbst wenden. (146) 5

Das Geschäfts-Local vormals Café Lázár

ist mit oder ohne die daranstoßende Wohngelegenheit
vom 1. April 1903 an zu vermieten. (255) 5


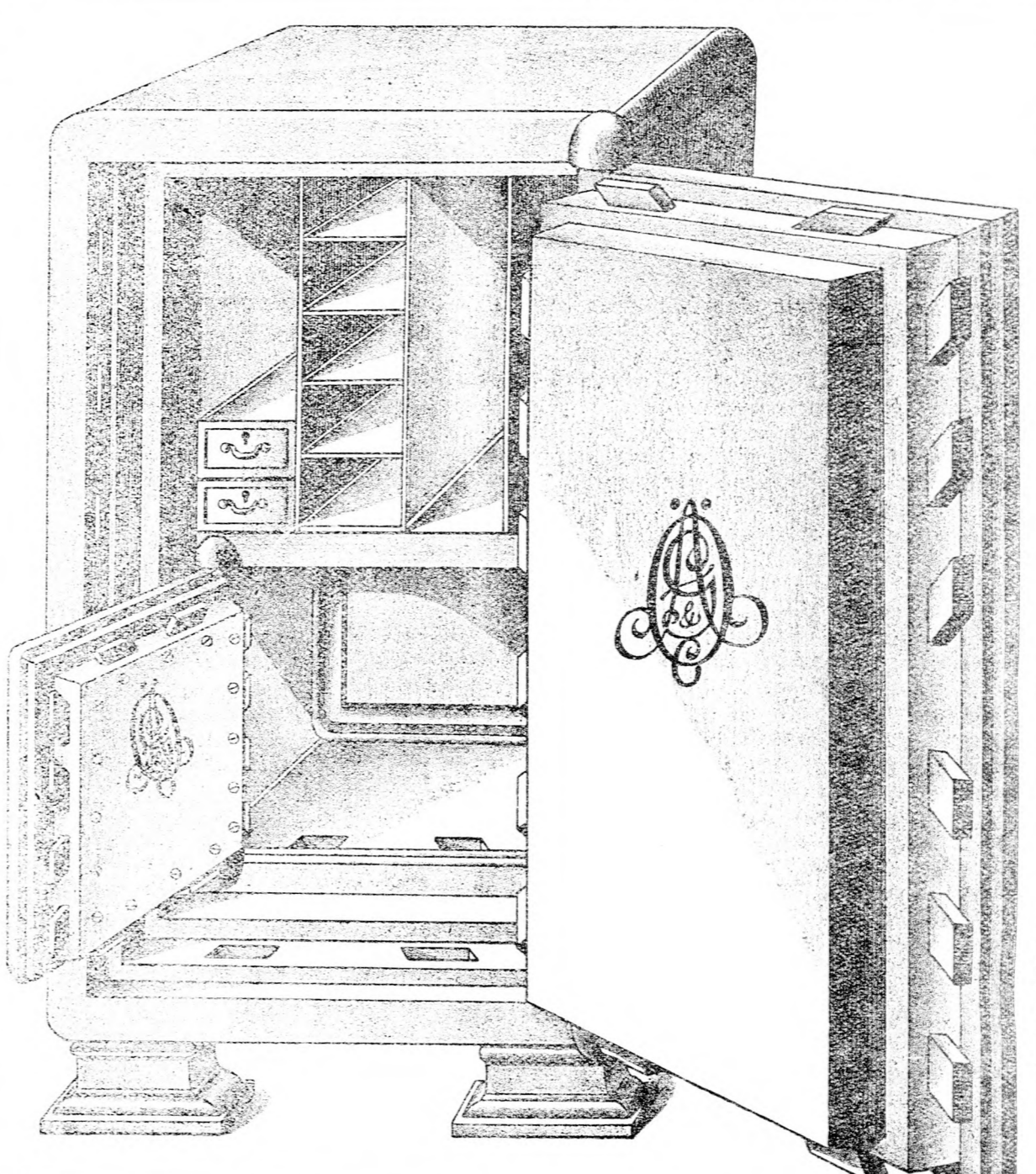
Eigene Trockenkammer!
Die am hiesigen Plage mit elektrischem Betrieb eingerichtete
Bau- und Möbel-Tischlerei
der
Gebrüder Messe,
Mariagasse Nr. 8 und Färbergasse Nr. 9,
empfiehlt sich einem p. t. Publicum zur Anfertigung von Fenstern, Thüren, Portalen,
Geschäfts-, Kirchen- und Schul-Einrichtungen, Fußböden und Parquetböden, sowie
alle in das Tischlerfach schlagenden Arbeiten aus garantiert trockenem Prima-
Material bei geschmackvoller, solider und rascher Ausführung zu möglichst billigen Preisen.
Fenster, Thüren, Fußböden in Tafeln, Parquetten eigener Erzeugung
halten wir in verschiedenen Massen stets auf Lager.
Dasselbst wird auch **Holz (Bretter) zur Anarbeitung** mit den Maschinen übernommen.
Kollenvoranschläge ertheilen wir bereitwilligst.
Um geneigten Zuspruch bitten hochachtungsvoll
[240] 3-10 **Gebrüder Messe.**

Lager von Kehlstein!

Solide Arbeit!

Billigste Preise!

K. u. k. priv. Oszy'sche I. Siebenbürgische Cassen-Fabrik.

Hiermit beehre ich mich, einem p. t. Publicum anzuzeigen, daß ich meine
Cassen-Fabrik
den heutigen Anforderungen entsprechend vollkommen neu eingerichtet und selbe auch mit einer Werkstätte für
Kunst- und Bau-Schlosserei
erweitert habe. — Während meines mehrjährigen Aufenthaltes in den hervorragenden Städten Deutschlands,
Frankreichs und Englands habe ich mir in der Erzeugung von **feuer- und einbruchssicheren
Cassen** (aus einem Stück gebogen) meine gründlichen Kenntnisse erweitert, so daß ich mit voller Berechtigung
versichern kann, allen auf diesem Gebiete an mich gestellten Anforderungen auf das Beste zu entsprechen. —
Außer den Reparaturen übernehme ich auch sämtliche in diese Fächer schlagenden
Reparaturen
und verspreche in allen Fällen eine prompte und gewissenhafteste Bedienung zu den coulantesten
Preisen. — Um recht zahlreichem Zuspruch bittet hochachtungsvoll
[1083] 11-11 **R. Oszy.**

Kunst-Schlosserei.

Bau-Schlosserei.

Hermannstadt, Jungenwaldstrasse Nr. 3.

Ludwig Ferencz, Herren-Schneider,
Hermannstadt, Heltauergasse 12.
empfiehlt einem p. t. Publicum zur **Frühjahrs-Saison** seine schon eingelangten Neuheiten in
englischen, französischen und inländischen Herren-Kleiderstoffen,
respective zur Anfertigung nach Maß die modernsten
Sacko-, Jaquet-, Salon- und Frack-Anzüge
zu den billigsten Preisen.
Besondere Beachtung verdienen die Neuheiten in Raglam- und Ueberzieher-
Stoffen, von denen stets ein großes Lager vorhanden. (233) 4
Auf Wunsch wird ein Anzug in 24 Stunden fertig.

Den durchschlagendsten Erfolg
erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämiirten Fabrikate der Clavier-Fabrik
F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine An-
forderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präziser Spielart der Mechanik
und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente
mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.
F. Robert Reinhold, Mitglied des Schul-Ausschusses der **Wiener Claviermacher-Ge-
nossenschaft**, hält jede Erfindung, welche nicht tatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet,
von seinen Erzeugnissen fern, infolge dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch
scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.
Zu den preiswerthesten Fabrikaten gehören heute **unstreitig die Reinhold-Pianos**
(stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in
F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,
Hermannstadt, Reispurgasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.
F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum
Ankauf eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage
auch eine **fachliche Werkstätte** verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und
billigst ausgeführt werden. (222) 3-40
Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

JULIUS ERŐS
Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes
**Uhren-, Juwelen-, Gold-
und
Silberwaaren - Lager**
empfiehlt billig und preiswerth alle
Erzeugnisse der
Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.




Nur gute, solide
Waare.
Billige Preise, gewissenhafte
Garantie. (235) 2

Nr. 190 C.
**Silber-Cylinder-
Remontoir-Uhr,**
50 Millim. Durchmesser,
gravirt, solides gutes Werk
fl. 5.25, Doppelmantel
fl. 6.75.

Hierzu eine Beilage.

3. 2018/1903. Volkswirthsch. Comm.

Programm

zu dem am 1. und 2. April 1903 in Nagyszeben mit Subvention des Staates und des Comitates veranstalteten, mit Prämien-Vertheilung verbundenen XIV. periodischen Zucht-Viehmarkt für Hornvieh.

1. Behufs Hebung der Viehzucht und Förderung des Abfages wird mit Subvention des Staates und des Comitates am 1. und 2. April l. J. in Nagyszeben ein Zucht-Viehmarkt verbunden mit Vertheilung von Prämien und Anerkennungs-Diplomen veranstaltet.

2. Der diesjährige Zucht-Viehmarkt erstreckt sich bloß auf Hornvieh (Büffel sind ausgeschlossen), und zwar wird nur Zuchtvieh folgender Rassen zugelassen:

- A) Rinder Original-Pinzgauer Rasse;
- B) Weibliche Kreuzungsthier von Rindern Pinzgauer und einheimischer Rasse, falls sie mindestens die charakteristischen Merkmale von Halbblutthieren der Pinzgauer Rasse aufweisen;
- C) Rinder einheimischer Rasse.

Männliche Kreuzungsthier, sowie solche Mischlinge, deren Abstammung von der Pinzgauer Rasse nicht deutlich erkennbar ist, ferner gemästete oder aus anderen Gründen zu Zuchtzwecken nicht geeignete Thiere werden zum Markte nicht zugelassen.

3. Der Zucht-Viehmarkt wird am 1. und 2. April l. J. im Hofe der k. u. k. Train-Caserne auf dem Viehmarktplatz, eventuell, falls sich diesem unerwartete Hindernisse entgegenstellen sollten, auf dem hierfür bestimmten Raume des großen Viehmarktplatzes in Nagyszeben abgehalten.

Der Markt wird am 1. April um 6 Uhr Früh geöffnet und am 2. um 12 Uhr Mittags geschlossen. — Die Preis-Vertheilung findet am 2. um 11 Uhr Vormittags statt und gehen derselben um 10 Uhr Vormittags belehrende Vorträge voran. — Vor Beendigung derselben ist das Entfernen der Viehstücke vom Marktplatz nur ausnahmsweise mit Gestattung des Comitates zulässig.

4. Die Aufnahme erfolgt am 1. April, von 7 Uhr Früh an, während des Vormittags und wird um 10 Uhr Vormittags geschlossen.

Das Vieh ist am Aufnahmestage bis 6 Uhr Nachmittags auf seinen Ständen zu halten, während welcher Zeit das Preisgericht die Classification durchführt. Am Aufnahmestage, d. i. am 1. April ist der Zutritt des Publicums zum Marktplatz und jeder Handels-Verkehr auf dem Marktplatz bloß gegen Zahlung einer Eintrittsgebühr von 1 Kr. gestattet.

Ausnahmen bezüglich des Zutrittes gestattet in berücksichtigungswerthen Fällen das Comité. Sowohl in diesen Ausnahmefällen als auch am 2. April, d. i. am Tage der Prämien-Vertheilung, an welchem der Zutritt keiner anderen Beschränkung unterliegt, ist der Besuch des Marktes nur gegen ein Eintrittsgeld von 10 Hellern gestattet. Von diesem Eintrittsgelde werden die Eigentümer und Besorger des aufgetriebenen und zum Markte zugelassenen Viehes befreit.

Der Zutrieb erfolgt am 1. April von 6—10 Uhr Früh und wird das nach 10 Uhr anlangende Vieh nicht zugelassen.

Am 2. April, d. i. am Tage der Prämien-Vertheilung, hat der Auftrieb bis 6 Uhr Früh zu erfolgen und dürfen an diesem Tage nur die aufgenommenen Viehstücke aufgetrieben werden, welche auf den ihnen zugewiesenen Ständen zu unterbringen sind.

5. Die Stiere und Stierkälber sind auf dem Viehmarktplatz bei dem Eingange bei der Brücke gegen die Langgasse; die Kühe und Kuhkälber bei dem Eingange an der Straße zum Pferdemarkt aufzutreiben. Für das Vieh aus anderen Comitaten wird der Standplatz durch den Präses zugewiesen.

Für den Auf- und Wegtrieb der Viehstücke haben die Besitzer auf eigene Kosten und Gefahr Sorge zu tragen.

6. Für jedes Viehstück ist der vorgeschriebene Viehpaß und der Nachweis des Besitzes durch $\frac{3}{4}$ Jahre beizubringen.

7. Die vorherige Anmeldung der aufzutreibenden Viehstücke auf die vorgeschriebenen Blanketten hat bis 28. März l. J. durch Einbindung an Herrn Julius Schuster, Comitats-Wirthschaftsleiter in Nagyszeben, zu geschehen. — Die erfolgte Anmeldung gibt jedoch noch keinen Anspruch auf die Zulassung des Viehstückes zum Zucht-Viehmarkt.

8. Zulassung zum Zucht-Viehmarkt: Ueber die Zulassung der einzelnen Viehstücke entscheidet das hiezu entsendete Comité an Ort und Stelle vor der Aufnahme (am 1. April). — Bedingung der Zulassung ist Eignung des Thieres im Allgemeinen zur Zucht, Mangel besonderer Gebrechen, Sauberkeit und sichtlich sorgsame Pflege desselben. — Gegen die Entscheidung des Comitates auf Zulassung oder Abweisung hat eine Berufung nicht statt.

Im Falle der Zulassung wird jedes Viehstück mit der Nummer seines Standes bezeichnet und darf dasselbe bloß auf den ihm zugewiesenen Stand gestellt werden. — Nicht ganz zahme Stiere müssen mit einem Nasenringe versehen sein.

9. Die Aufstellung erfolgt nach den Haupt-Abtheilungen: A. Pinzgauer Originalthiere, B. Pinzgauer Kreuzungsthier, C. Einheimische Rasse und innerhalb jeder dieser Abtheilungen nach den Unter-Abtheilungen: I. Stiere, II. Stierkälber, III. Kühe, IV. Kuhkälber. Bloß in Abtheilung B. fallen die Unter-Abtheilungen I und II weg.

10. Eine besondere Platzgebühr wird nicht gezahlt. — Dagegen sind auch die Besorger des Zucht-Viehmarktes gehalten, die der Stadt Hermannstadt gebührende Viehmarktsteuer zu zahlen.

11. Für die Wartung und Fütterung der Thiere hat während der Dauer des Marktes der Besitzer selbst zu sorgen. Jedoch sind zur Obhut über das Vieh Besorger in genügender Zahl bestellt, denen auch die Vermittelung des Verkaufes übertragen werden kann.

12. Jedes ausgestellte Viehstück muß verkäuflich sein und muß der Preis vom Eigentümer bei der Aufnahme behufs Ausfertigung der Standtafel bestimmt angegeben werden. Um den angegebenen Preis muß das Thier dem ersten sich meldenden Käufer jedenfalls verkauft werden und kann nicht mehr zur Licitation zugelassen werden. Es steht dem Besitzer frei, vom ausgeschriebenen Preise auch nachzulassen. Jeder Verkaufsfall und der erzielte Preis ist dem Comité sogleich anzuzeigen.

13. Auf Wunsch der Besitzer besserer Zuchtthiere werden gegen eine geringe Entschädigung öffentliche Verkäufe ihrer zu Markt gebrachten Viehstücke veranstaltet. Diese Verkäufe werden am 2. April von 9 Uhr Vormittags an vom Comité abgehalten. Der Verkaufspreis wird vom Besitzer bestimmt, kann aber nicht größer, als der angemeldete Preis sein.

14. Es können heuer Anerkennungs-Diplome in unbeschränkter Zahl und die folgenden Prämien in baarem Gelde zur Vertheilung gelangen:

A. Rinder Pinzgauer Original-Rasse:

- I. Zuchtthiere im Alter von $1\frac{1}{2}$ —4 Jahren: 1 Preis à 80 Kr.; 1 Preis à 50 Kr.; 2 Preise à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 4 Preise à 10 Kr.
- II. Stierkälber im Alter von 1— $1\frac{1}{2}$ Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 5 Preise à 10 Kr.
- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 60 Kr.; 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 5 Preise à 10 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 2 Preise à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kr.

B. Pinzgauer Kreuzungsthier:

- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.

C. Rinder einheimischer Rasse:

- I. Zuchtthiere im Alter von 2—5 Jahren: 1 Preis à 80 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kr.
- II. Stierkälber im Alter von 1—2 Jahren: 2 Preise à 10 Kr.
- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.

Preise können nur solchen Viehbesitzern zuerkannt werden, welche im Szebener Comitats schon bei einem früheren Zucht-Viehmarkt prämiirt wurden, kann ein Preis nicht zuerkannt werden. Die Preise nach von dem Staate erhaltenen und gut gepflegten Gemeinde-Stieren sind dem betreffenden Besorger zu geben. Die mit 1. Preisen ausgezeichneten Stiere sind, falls dieselben verkäuflich sind, in erster Linie dem Staate zum Kaufe anzubieten.

Es kann nur derjenige, der glaubwürdig nachweist, daß er das betreffende Viehstück entweder selbst angezogen oder mindestens $\frac{3}{4}$ Jahre im Besitze hat, auf die Betheiligung mit Diplomen oder Preisen sich bewerben. Die Bewerbung ist gleich bei der Aufnahme unter Erbringung dieses Nachweises anzumelden.

15. Ueber die Betheiligung mit Prämien und Diplomen entscheidet das eingesetzte Preisgericht nach den festgestellten „Grundätzen für die Prämierung“. Die Liste der mit Prämien oder Diplomen ausgezeichneten Viehstücke wird am 2. April um 8 Uhr Vormittags öffentlich angeschlagen und zugleich werden die Preise über den Ständen der einzelnen prämiirten Viehstücke bezeichnet.

Nagyszeben, den 4. März 1903.

Die volkswirtschaftliche Comitats-Commission.

Reissenberger,
Vizegespan.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das Buch über zu viel Kinder-
zeugen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, dinstat
gegen 90 h. in unz. Briefmarken oder Postanweisung
von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252.
Lindenstrasse 50.

(81) 95-50

Hotel Kolbeck „Zur Linde“

Wien, 10. Bez., Laxenburgerstrasse 19,
nächt dem Süd- u. Staatsbahnhofe. Haltestelle der
elektrischen Straßenbahn nach allen Richtungen.

Feinbürgerliches, neuerichtetes Haus.
Elektr. Beleuchtung, Bäder, mäßige Preise.
Service und Beleuchtung werden nicht besonders
gerechnet. [264] 1-13
Franz Kolbeck, Hotelier.

Anerkannt beste und billigste BENZIN-, PETROLIN- u. GAS-MOTORE



und
LOCOMOBILE
mit Ventilsteuerung u.
elektrischer Zündung,
unter weitestgehender
Garantie, für alle
Zwecke geeignet.
Keine Schnell-Läufer,
daher für Mühlenbe-
trieb ganz besonders
geeignet, liefert die
**Motoren-Fabrik
OSERS & BAUER**
zu günstigen Zahlungsbedingungen.
Generalvertretung u. Budapest,
Lager für Ungarn bei B. Dénes, VI., Váci-körút 61.
Kataloge gratis. — Solide Vertreter gesucht.
[4] 6-20

U. St.-Dollars

kaufe à K 4.91,

Canada-Dollars

kaufe à K 4.80.

== Franco gegen franco. ==
Wechselstube
Arnold Reif,
Wien, IV., Alleegasse 69.
(293) 5-10

Tausende Aerzte des In- und Auslandes erproben und empfehlen

Lovaorin-Haarwasser

bei Kahlköpfigkeit, mangelhaftem Bartwuchs, schwachem Haarwuchs der Damen, Haarausfall u. Schuppen.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel ohne Erfolg angewandt haben, von ganz besonderem Interesse. Ich enthalte mich natürlich jedes Urtheils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, dass „LOVACRIN“ das wirksamste ist. Es wird stets nach dem berühmten Rezept hergestellt und bringt mir täglich Hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch von „LOVACRIN“ gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

„LOVACRIN“ wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter, wie beim jungen gesunden Menschen.

„LOVACRIN“ wird von Personen aller Gesellschaftsklassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben dasselbe mit Erfolg benutzt. Es verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, gibt vorzeitig grau gewordenem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und befördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

Preis einer grossen Flasche „LOVACRIN“, mehrere Monate ausreichend, 5 K. 3 Flaschen 12 K. 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Postnachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch das europäische Depôt:

M. Feith, Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.

Depôt in Hermannstadt:

GUSTAV MELTZER, Parfümerie, Heltauergasse. (148) 8

WICHTIG FÜR MAGEN & DARMLEIDENDE

PROBEN FÜR DIE H. ARZTE STETS ZU HABEN

MAGEN & DARMLEIDENDE

IN DEN APOTHEKEN

GASTRIN

ARZTLICH ERPROBT UND ERZIELT

SAVATOR-APOTHEKE, PRESSBURG-UNGEN

Sowohl bei vorübergehenden Beschwerden, als auch bei veralteten Leiden des Magens und Darmes, die bisher allen Mitteln getrotzt, wird ein Versuch mit „Gastrin“ empfohlen. Probieren und Atteste zur Verfügung. (1174) 6

Kleine Schachtel 2 Kronen, große Schachtel 3 Kronen, franco 20 Heller, recommendirt 45 Heller mehr.

In den meisten Apotheken zu haben.

Haupt-Depôt: Salvator-Apothek, Preiburg. En gros bei den Medicinal-Droguisten.

Epilepsi.

Wer an Gallauch, Krämpfen u. and. nervösen Störungen leidet, verlange Brochüre darüber. Gedruckt in deutsch und franco durch die Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. (799) 29-32

Laubsäge

Warehaus gold-Pelikan VII, Siebensterng. 24 Wien. Preisbuch gratis. Wien. (956) 22-25

Gegründet 1856. Die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

E. KÜHNE

in MOSON (Wieselburg, Ungarn)

liefert in bewährtester Ausführung: Pflüge, Eggen, Walzen und sonstige Bodenbearbeitungsgeräte. Wieseneggen, „System Laake“ „DUPLEX“ SAATEGGEN Neu! Perfect, Messerege mit Reinigungsvorrichtung (Patentirte Auraser Wiesenegge).

Patent **MOSONI DRILL**

Schubrad Säemaschinen, Windfegen, Putzmühlen, Centrifugen zur Vorbereitung des Saatgutes, Neue Specialgeräte für Kartoffelcultur, Rübenkultur und Weinbau.

Hauptniederlage: **Budapest, Váci-körút 57/a.**




Durch Vergasung von

Schering'schen Formalin-Pastillen

werden Wohnräume auf einfachste und billigste Weise durchgreifend **desinficirt.**

Jede Pastille trägt zum Zeichen der Echtheit den Aufdruck „Formalin“.

General-Verkaufsstelle für Oesterreich-Ungarn der Formalin-Apparate u. -Pastillen bei **Herrmann Weiss & Sohn, Prag, Wenzelplatz 63.** (211) 3-12

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und chirurgischen Geschäften.

Depôts in Hermannstadt: Gottlieb Henrich, Apotheke „Zum schwarzen Bären“, Kleiner Ring; Karl Pissel & Karl Schmidt, Apotheke „Zur Krone“, Burgergasse.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

PUDER

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG, k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heiltauergasse 59, und bei **Gustav Meltzer.** (9) 9-88



Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. (3) 12-50



STAUNEND BILLIG!

ALEXANDER HAIDEKKER, Drahtgewebe-, Geflechte- und Gitterzaun-Fabrik, BUDAPEST, VIII., Üllői-ut Nr. 48.

empfehlen sein patentirtes „Hungaria“-Drahtgeflecht,

das praktischste und billigste **EINFRIEDUNGS-MATERIAL**, welches vermöge seiner Vorzüge alle bisherigen Drahtzäune übertrifft. Die Vorzüge dieser für die Landwirtschaft **ausserordentlich wichtigen Erfindung** sind die folgenden:

BILLIGKEIT! Die Preise dieser in 1 Meter breiten Rollen zur Verfertigung gelangenden Drahtgeflechte sind:

Drahtstärke	12	14	16	18	200 Millimeter
Preis per Meter	40	45	55	60	65 Heller,
mit circa 3x5 Centimeter länglichen Oeffnungen:					
Drahtstärke	12	14	16	18	200 Millimeter
Preis per Meter	50	60	70	80	95 Heller.

ZWECKMÄSSIGKEIT! Die Oeffnung (Maschenweite) des Geflechtes beträgt nur circa 5 Centimeter, respective 3x5 Centimeter, es schützt daher gegen Eindringen selbst kleiner Geflügel. Das obere und untere Ende sind **stachelig**, es erschwert daher das Uebersteigen. Die geflochtenen Fäden — als Drahtflügel — laufen der Länge nach, daher die Widerstandsfähigkeit des Geflechtes groß, die Querfäden sind gewellt, daher ein Verdrücken der Drähte ausgeschlossen ist.

LEICHTE MONTIRUNG DES ZAUNES! Das Geflecht wird mit der Hand leicht angezogen und mit Doppelnägeln (Drahtklammern) einfach an die Holzpfähle angenagelt. Das Geflecht bleibt glatt und stramm. Spanndrähte, Schrauben etc. überflüssig. Mittels 1-2 Ketten Stachel-Draht kann die Einfriedung nach Belieben erhöht werden. **Preis des Stachel-Drahtes 6 Heller per Meter.** (257) 1-12

Zahlreiche Anerkennungs-schreiben!

Ferner liefert die Fabrik zu sehr mässigen Preisen: gewöhnliche Hand- und Maschinen-Drahtgeflechte zu verschiedenen Zwecken. Willen-, Park- und Terrassengitter aus hartem Drahtgeflecht und Schmiedeeisen; schöne und solid konstruirte Thore und Thüren, Büschgitter zur Reiterung von Schotter, Gartenerde etc. Feinergitter für Granarien; Dänen-maulkörbe; Funkenfänger; Dreischnecken-Sortirer, Reiterhebe und allerlei Sieb- und Draht-Arbeiten.

Freisourante gratis! Solide, billige und exacte Bedienung!


Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erkrankte Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns, 12 kleine oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.**



Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so schmerzhaften und gefährlichen Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Schnitten und Quetschungen; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Tadel, Nagelgeschwüre, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, entzündeten Gliedern, etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und warme vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma **Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada** eingegraben sein muss.

Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (1038) 11-20

